Eine Billion für Schiffsbau.

Von der Schiffahrtsbehörde verlangt. — Schatzamts-Sekretär McAdoo wird das Ersuchen dem Congreß unterbreiten. — 1270 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 7,968,000 sollen gebaut werden.

Washington, 24. August. — Aus den Voranschlägen der Schiffsbaubehörde, welche dem Schatzamts-Sekretär McAdoo zugesandt wurden, geht hervor, daß das Schiffsbau-Programm der Regierung die Herstellung von 1270 Schiffen mit einem Tonnengehalt von 7,960,000 verlangt. Außerdem hat die Regierung die in amerikanischen Schiffsbauhöfen im Bau befindlichen Schiffe mit 2,000,000 Tonnen mit Beschlag belegt. Ein großer Theil des Regierungsprogrammes und der beschlagnahmten Schiffe soll bis zum 30. Juni 1918 fertig sein.

Die Behörde wünscht vom Congreß die Autorität, $719,500,000 für Schiffsbau, $265,000,000 für die beschlagnahmten Schiffe und $150,000,000 für den Ankauf von Schiffsbauhöfen auszugeben.

Oberst Reichmann im Verhör.

Washington, 24. August. — Oberst Karl Reichmann, dessen Beförderung zum Brigade-General zurückgehalten wird, bestritt entschieden heute vor dem Staats-Comite für militärische Angelegenheiten, daß er jemals gesagt hätte, die Armee-Aushebung würde so unpopulär sein, daß ein Bürgerkrieg entstehen würde, oder daß der deutsche U-Boot-Krieg unter dem internationalen Gesetz gerechtfertigt sei oder daß amerikanische Truppen nicht nach Frankreich gesandt werden sollten. In Bezug auf die Anschuldigung, daß er deutsche Lustüberfälle auf England, und im Besonderen den, bei welchem Kinder in einem Schulhause getödtet wurden, vertheidigt habe, sagte Oberst Reichmann, er hätte seinen Begleiter gefragt, ob die Ueberfälle auf Zeebrügge mehr gerechtfertigt seien.

Der Oberst sagte, seiner Ansicht nach sollten, vom militärischen Standpunkte und seinem persönlichen, Truppen nach Frankreich geschickt werden, und daß weder seine Eltern, noch seine zwei Schwestern in Deutschland ihn in seiner Führung beeinflussen würden, sollte er den Befehl über Soldaten in der Feuerlinie erhalten. Er sei gewillt, Amerika zu helfen, den Krieg zu gewinnen, wie jeder andere amerikanische Offizier.

Das Exekutiv-Comite wird wahrscheinlich mehrere Zeugen für Oberst Reichmann und Senator Poindexter, sowie Personen, die Briefe an das Comite über den Fall geschrieben haben, vernehmen.

Nachspiel von Straßenbahn-Strike.

San Francisco, Cal., 24. August. — Beschuldigungen des Mordes und des Angriffes mit der Absicht zu tödten, wurden gegen jeden der vier Männer erhoben, die heute Morgen nach der Ermordung des Straßenbahn-Condukteurs James Witers u. Verwundung zwei weiterer Männer, als Folge der Schießerei zwischen Straßenbahn-Angestellten und Freunde der Striker, verhaftet wurden.

Gestern Abend wurden 18 Mann in Haft genommen, die sich gewaltsamen Eintritt in die Wohnung des Polizisten Manuel Rose verschafft hatten, als dieser und seine Familie schliefen. Die Männer sagten dem Polizisten sie suchten einen Striker. Rose hielte die Leute mit einem Revolver in Schach, während seine Tochter nach der Polizei telephonirte.

Der Straßenbahnverkehr war heute besser als sonst.

Gouverneur Ferguson suspendirt.

Austin, Tex., 24. August. — James E. Ferguson wurde heute Abend von dem Amte als Gouverneur von Texas suspendirt, als das Neuner-Comite des Unterhauses dem Senate 21 Anschuldigungen wegen angeblichen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt unterbreitete.

Der Vice-Gouverneur W. P. Hobby übernahm automatisch das Amt, bis der Senat über die Anschuldigungen entschieden haben wird. Der Senat setzte nächsten Donnerstag als Termin für den Beginn des Prozesses fest.

Dampfer „Desna" als versenkt gemeldet.

Ein südamerikanischer Hafen, 24. August. — Eine hier eingetroffene Depesche von Rio de Janeiro besagt, es seien dort beharrliche, doch unbestätigte Gerüchte im Umlauf, daß der britische Dampfer „Desna" von der Royal Mail Steamship Packet Co. torpedirt worden sei.

Die „Desna" ist ein Dampfer von 11,483 Tonnen Raumgehalt, gebaut 1912.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Abhülfe geschaffen.

Durch ein Abkommen zwischen der Nahrungsmittel-Commission und den Regierungen europäischer neutraler Länder. — Die Belgier erhalten dadurch Nahrungsmittel, und die Neutralen können einen Theil ihrer Bedürfnisse decken.

Washington, 24. August. — Die Belgier werden in aller Schnelligkeit Nahrungsmittel erhalten, und den Neutralen wird ein Theil der von ihnen benöthigten Bedarfsartikel geliefert werden als das Resultat eines Abkommens, das heute zwischen der Nahrungsmittel-Commission und den Regierungen der neutralen europäischen Länder abgeschlossen wurde.

Es wurde entschieden, daß 30 oder mehr holländische Schiffe unverzüglich aus einem atlantischen Hafen abfahren sollen, die Getreide, das der niederländischen Regierung gehört, an Bord haben, unter der Bedingung, daß der größte Theil des Cargos für die Linderung der Noth der Belgier benutzt wird.

Es wurde gleichzeitig angekündigt, daß die schwedische Mission zum Selbstkostenpreise 552,000 Buschel Weizen, der sich in diesem Lande befindet, an die belgische Hülfs-Commission verkauft hat.

Die schwedische Regierung hatte diesen Weizen im letzten Januar gekauft, und er war seitdem in hiesigen Elevatoren gehalten worden. Dieser Weizen wird sofort nach drüben gesandt werden.

Großfeuer in Pittsburgh.

Pittsburgh, 24. August. — In den Anlagen der Hammond Packing Co. im Herzen des Geschäfts-Distriktes entstand kurz vor Mitternacht Feuer, und wenige Minuten später wurde die ganze städtische Feuerwehr alarmirt.

— Eine halboffizielle Depesche aus Berlin, die in Amsterdam empfangen wurde, meldet, daß während der Luftschiff-Attacke am Dienstag Abend über Metz ein Mädchen getödtet wurde. Militärischer Schaden wurde nicht in Egisheim, Freiburg oder Schlettstadt angerichtet, aber eine Frau und fünf Kinder verletzt.

Lightstraßen-Brücke in Brand.

Auf unbekannte Art gerieth gestern Abend gegen halb 11 Uhr die alte Zugbrücke der Lightstraßen-Brücke in Brand, und es währte geraume Zeit, ehe die Feuerwehr die Flammen löschen konnte, da das Baltimore Ende der Brücke mit Bauholz und alten Dielen, die aufgenommen worden, blockirt war. Es war der Feuerwehr unmöglich, bis an den Herd der Flammen zu kommen, bis ein zweiter Alarm eingesandt wurde, durch den das Feuerboot „Deluge" herbeigerufen wurde, welches denn auch nach halbstündiger Arbeit die Flammen löschte. Eine Zeit lang drohten die Flammen das Brückenwärter-Haus auf der einen Seite der Zugbrücke zu ergreifen, doch gelang es dem Feuerboote, dies zu verhindern. Das Haus, welches Jahre lang von Capt. William Johnson, dem Brückenwärter, bewohnt wurde, wurde von diesem erst gestern angekauft, da sich mit demselben Reminiscenzen aus den jüngeren Jahren des alten Mannes verknüpfen, und er hat die Absicht, dasselbe an einer anderen Stelle am Lande aufbauen zu lassen, nachdem es von der Brücke entfernt worden ist. Der Schaden, den der Brand anrichtete, ist nicht bedeutend. Johnson und die Mitglieder seiner Familie wohnten seit einiger Zeit nicht mehr in dem Hause, sondern hatten temporär ihr Heim in dem ehemaligen George Kahl'schen Restaurant-Gebäude am Fuße der Lightstraße aufgeschlagen.

Ableben des Hrn. Charles Kroen.

Freunde der im Hause Nr. 813, Süd 1. Straße, wohnenden Familie Kroen, werden mit Bedauern erfahren haben, daß Herr Charles Kroen am 23. August im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Seine Verwandten und Freunde sind von den Hinterbliebenen gebeten der Beerdigung des Verstorbenen, die am Montag, den 27. August, Morgens von dem Trauerhause aus auf dem Herz Jesu-Friedhofe stattfindet, beizuwohnen, nachdem um 9 Uhr in der Herz Jesu-Kirche ein feierliches Requiem-Hochamt für das Seelenheil des Verschiedenen celebrirt worden ist.

Ein verdächtiges Paar.

Der 32 Jahre alte Max Caplan und die 30 Jahre alte Ida Goldstein, die von der Polizei des nördlichen Distrikts in dem Hause Nr. 209, Nord-Highstraße, in Verbindung mit dem in dem Hause von Frau William Trachberg, Nr. 807, Chauncey-Straße, vorgekommen Diebstahl verhaftet wurden, werden in der nördlichen Polizeistation für ein in zehn Tagen stattfindendes Verhör festgehalten. Die Polizei glaubt, daß die Verhafteten einer Bande angehören, welche Mädchen nach Baltimore bringt und die Letzteren als Dienstmädchen arbeiten läßt, um dann später einen Einbruch mit Erfolg ausführen zu können.

Zu viel Feuerwasser.

Der 55 Jahre alte Frank Boyle von Nr. 154, Nord-Gaystraße, wurde gestern Morgen in stark betrunkenem Zustande an der Ecke von Lexington- und Front-Straße aufgefunden und nach dem „Mercy-Hospital" gebracht. Die Aerzte wollten den Mann, der halb bewußtlos war, nicht im Hospital behalten, weshalb derselbe nach der Polizeistation gebracht wurde. Als er zu stöhnen anfing, wurde er gegen 8 Uhr wieder nach dem Hospital geschafft, wo er einige Stunden später starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Coroner Riley vom mittleren Distrikt wird eine Untersuchung anstellen.

Kurze Stadtneuigkeiten.

Die Mitglieder der japanischen Mission werden heute Vormittag die Flotten-Akademie in Annapolis besuchen.

— In Atlantic City ist eine Frau Josie Deever von Baltimore unter der Beschuldigung verhaftet worden, sich mehrerer Ladendiebstähle schuldig gemacht zu haben.

Die industrielle Entwicklung Brasiliens im Laufe der Kriegsjahre.

Ueber die Entwicklung der brasilianischen Industrie im Laufe der Kriegsjahre und deren Bestrebungen, das Land von Europa unabhängig zu machen, orientirt folgende, auf einem Artikel des in Rio de Janeiro erscheinenden „Journal do Commercio" beruhende Darstellung:

Zahlreiche Umstände beweisen die Zunahme der einheimischen Erzeugung und des öffentlichen Wohlstandes Brasiliens im allgemeinen. Zweifelsohne hat der Verbrauch eingeführter Waaren infolge des Krieges abgenommen, anderseits sind diejenigen Waaren, die noch eingeführt werden, bedeutend theurer geworden als früher. Manche, wie z. B. Steinkohle, kosten niemal mehr als in normalen Zeiten; dadurch wird die Bevölkerung geschädigt, die für kleine Mengen größere Beträge zu bezahlen hat, desgleichen auch der Fiskus durch den Verlust der Zolleinnahmen. Dennoch kann man darauf rechnen, daß die Kaufkraft des brasilianischen Verbrauchers eine Stärkung erfahren hat, wie aus den Ziffern der Einfuhr-Statistik der letzten Jahre hervorgeht.

Die sehr lebhafte Thätigkeit der brasilianischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei beweist, daß die Anforderungen des einheimischen Marktes, der früher zum Theil auf Einfuhr angewiesen war, jetzt fast ganz von ihm befriedigt werden, und auch für andere Webwaaren ist das Gleiche der Fall, so z. B. für Leinengewebe, für die das nöthige Rhmaterial aus dem Süden Brasilien's bezogen wird. Seide wird jetzt ebenfalls im Lande gewebt, wenn auch fast ausschließlich mit eingeführtem Gespinst. Aber dies ist stets der Anfang jeglicher Art von Weberei, so lange bis das erforderliche Rohmaterial im Lande selbst hergestellt wird, und in der That verarbeiten einige kleinere Fabriken jetzt schon einheimische Rohseide. Die Jute verfolgt dieselbe Entwickelung. Anfangs bezog diese Industrie ihr Rohmaterial von Dundee, und das ist wohl heute auch noch für die Mehrzahl der Fabriken der Fall. Die zwei größten Fabriken beziehen diesen Artikel jedoch jetzt schon direkt aus Indien, und es besteht die Hoffnung, daß sich später ein Jute-Anbau in Brasilien selbst entwickeln wird, der die Industrie vom ausländischen Rohmaterial unabhängig macht.

Mit Bezug auf Wollenstoffe kann gesagt werden, daß das einheimische Erzeugnis die bisher aus Europa bezogenen Waaren fast vollständig ersetzt hat; doch kämpft diese Industrie mit dem Mangel an Farbstoffen, die bisher fast ausschließlich von Deutschland bezogen wurden. Es wurde versucht, die aus diesem Mangel entstandene Krisis zu mildern durch gründlichste Ausnützung der noch im Lande vorhandenen Vorräthe von Anilinfarben, durch Versuche, Anilinfarben aus anderen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten zu beziehen, endlich durch möglichste Ersparnis an vorhandenem Material und durch Fabrikation wenig gefärbter Waaren. Der Mangel an Anilinfarben hat aber eine Industrie ins Leben gerufen, die sich bemüht, aus einheimischen Farbhölzern und sonstigen Erzeugnissen der brasilianischen Flora Ersatz für die mangelnden Anilinfarben herzustellen. Auch in anderer Richtung sind Anstrengungen gemacht worden, den brasilianischen Markt von dem Monopol der europäischen Industrie zu befreien, und zwar durch die Ausbeutung der Rückstände des Kohlentheers. Diese Bemühungen befinden sich noch in ihrem Anfang, verdienen jedoch die größte Aufmerksamkeit, und vielleicht wird es gelingen, auf der Grundlage des eigenen Kohlenreichthums die Entwicklung der Farbenindustrie aufzubauen. Wenn auch in kleinem Maßstab, so sind doch bereits Versuche gemacht worden, einheimische Baumwollengewebe auszuführen, und es scheint, daß die Erzeugnisse dieses Versuchs nicht unbefriedigend gewesen sind.

Der Holzreichthum der brasilianischen Wälder ist ein ferneres Feld zukünftiger Thätigkeit. Allerdings wird die Ausbeutung dieses Naturreichthums dadurch erschwert, daß, mit Ausnahme der Pinien im Staate Parana, in den Waldungen nicht vorwiegend, wie es in Europa der Fall ist, gleichartige Bäume bei einander stehen, sondern daß die verschiedenen Arten vollkommen gemischt vorkommen, was einen methodischen Betrieb sehr wesentlich erschwert. Da es sich aber bei den meisten Sorten um Edelhölzer handelt, so ist trotzdem die Ausbeutung des Holzreichthums schon mit Erfolg in Angriff genommen worden. Auch die durch den Krieg und die Transportkrisis hervorgerufene Knappheit an ausländischen Bauhölzern hat die Nachfrage nach einheimischem Bauholz vermehrt, ebenso für Eisenbahnschwellen, die auch bisher zum größten Theil vom Auslande eingeführt wurden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß in diesen Verhältnissen nach dem Kriege eine Veränderung eintreten wird. Zur Entwickelung des Binnenlandes haben zahlreiche mit Wasserkraft betriebene elektrische Anlagen hervorragend beigetragen, wodurch nebenbei eine große Ersparniß an Feuerungsmaterialien, hauptsächlich an Brennholz, erzielt worden ist. Aber den größten Vortheil wird das Land aus der Vertheurung der ausländischen Kohlen ziehen, indem dadurch in unerwarteter Weise die Erforschung und die Ausbeutung der eigenen Kohlenlager gefördert worden ist.

Die brasilianischen Kohlenlager sind noch längst nicht, wie sie es sein sollten, erforscht, weder ihrer Ausdehnung, noch ihrem wirthschaftlichen Werthe nach, jedoch kann jetzt schon mit Sicherheit gesagt werden, daß Brasilien sehr zahlreiche kohlenführende Zonen besitzt. Die letzten beiden Jahre haben in dieser Hinsicht mehr Erfolg gezeitigt, als in den 104 Jahren, die seit der ersten Entdeckung von Kohlen in Rio Grande do Sul verflossen sind, erzielt worden ist. Heute ist bekannt, daß in Rio Grande do Sul, St. Catharina, in Parana, in Sao Paulo, in Amazonas und vielleicht in Matto Grosso Kohlenlager vorhanden sind, und daß einige dieser Kohlenlager mit Sicherheit erfolgreich bewirthschaftet werden können. Es ist die Aufgabe der Regierung, die Nutzbarmachung des brasilianischen Kohlenreichthums in jeder Weise zu unterstützen. Wenn die jetzige Krisis das Ergebniß haben sollte, daß Brasilien's Kohlenindustrie zu blühender Entwicklung gelangt, so wird diese Krisis trotz allen Schwierigkeiten und Verlusten, die sie mit sich gebracht hat, ein Segen für das Land sein.

Die gekennzeichneten Bestrebungen zur Verdrängung der Einfuhr durch einheimische Erzeugnisse sind noch in einer Reihe von anderen Industriezweigen festzustellen, so z. B. in der Fabrikation von Parfümerie, von Schuhwaaren und Conserven, insbesondere in Hinsicht auf eingemachte Früchte. Ebenso bemühen sich auch die Seilereien, ihre Erzeugnisse aus einheimischen Fasern herzustellen, insbesondere Taue und Stricke, die bisher aus dem Ausland fertig eingeführt wurden. Es dürfte also nicht übertrieben sein, zu behaupten, daß Brasilien aus der gegenwärtigen Weltkrisis gestärkt hervorgehen wird.

Schlafkrankheit.

Ueber einen merkwürdigen Fall von Schlafkrankheit berichten Pariser Blätter. Ein Künstler im Alter von 31 Jahren, der in den ersten Tagen des Krieges mobilisirt wurde, dann bald vermißt und am 6. September 1914 während der Marneschlacht wieder gefunden wurde, kam vier Tage später mit einem Verwundetentransport nach der Bretagne. Der Mann schlief fortwährend. Nachdem er, ohne aus dem Schlaf zu erwachen, in mehreren Spitälern behandelt wurde, verbrachte man ihn nach der Neurologischen Klinik nach Bordeaux. Er schläft dort immer noch fort. Seine Lider sind geschlossen, sein Puls ist regelmäßig und etwas hastig. Keine Reizmittel vermochten ihn bisher aus dem Schlafe zu wecken. Der Patient wird durch flüssige Speisen ernährt.

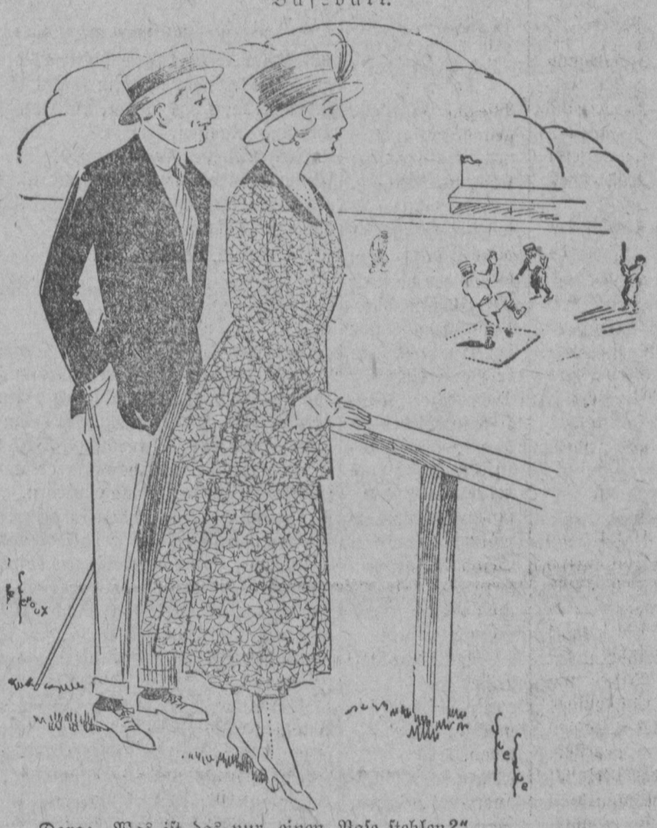
Nobel. — „Frau Commerzienrath, was thun Sie gewöhnlich Abends?" — „Liebste Frau Mayer, bei uns wird gewöhnlich überhaupt nichts gethan."

Sarkastisch. — „Beinahe wär's zwischen dem Assessor und mir zu einer Verlobung gekommen, aber ich habe nun einmal kein Glück!" — „Nein, diesmal hat's der Assessor gehabt!"

(Copie Service ex., Inc.) (Copyright International News Service)

Eine Demonstration der Anwendung der Gasmaske.

Baseball.



Dora: „Was ist das nur, einen Base stehlen?"

Arthur: „Meinst Du Dich oder die auf dem Ballspielplatz? Auf jeden Fall aber ist es feiner Sport."

Die lieben Ranzen.

Tante: „Warum macht Ihr denn so furchtbar ernste Gesichter, Kinder?"

„Der Vater hat gesagt, wir sollten nicht lachen, Tante, damit Du nicht denken sollst, wir lachen vielleicht über Dich!"

Trost.

Gast: „Sapperment, Herr Wirth, von dem Wein kriegt man Leibschmerzen!"

Wirth (tröstend): „Na, er kostet ja auch nur achtzig Pfennige die Flasche ..... dafür kann man schon etwas aushalten!"

Gefährlich.

„Nun, was denkst Du von mir in meinem neuen Sonntagsanzug?"

„Mehr als ein Bissen bist Du auch jetzt nicht."

In der Straßenbahn.

„Sehen Sie 'mal, die drei jüngeren Schwestern setzen sich, während die älteste stehen muß!"

„Das ist von der nur Koketterie! Die will sich den Anschein geben, als sei sie die jüngste!"

Nichtiggestellt.

Daß die Engländer ernstlich fromm sind, sollten Sie nicht in Zweifel ziehen. Moses und die Propheten haben sie doch immer auf ihrer Seite, und wenn sie nicht gern bei der Wahrheit bleiben, so liegt das einfach daran, daß die Wahrheit nackt ist. Das finden sie „shocking".

Aus der Schule.

Im Klassenzimmer der Prima einer schwäbischen Vollanstalt wird eine große funkelnagelneue „Geologische Lehrkarte von Mittel-Europa" aufgehängt. Sie ist ihrem Zweck entsprechend reich und bunt in allen Farben. Der Hausmeister, das Faktotum des Direktors, erlaubt sich daher die Frage, was die Karte vorstelle.

„Das ist eine geologische Karte von Mittel-Europa", wird er belehrt.

„Sell woll, do stoht's," erwidert er, „aber dui Aschaffing ischt im Kriag meines Erachtens annitich gfei, wo doch nach'm Kriag alles in Europa anderscht wurd."

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Der Erfinder des Einglases.

König Karl der Zweite von England war der erste, welcher in seinem Lande sich des Augenglases bediente. Während eines Aufenthalts in Köln machte er die Bekanntschaft eines Glasschleifers, und als er eines Tages durch eine der geschliffenen Linsen hindurchsah, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß er imstande war, alle Gegenstände viel deutlicher zu sehen als vorher. Nach seiner Krönung sandte er nach dem Schleifer aus und befahl ihm, noch zwanzig in der gleichen Kunst bewanderte Handwerker mitzubringen, um passende Augengläser für ihn herzustellen. Die Legende erzählt, daß sechzigtausend Gläser geschliffen wurden, ehe es gelang, ein passendes für des Königs schwache Sehkraft herzustellen. Dieses endlich gelungene Meisterstück, das dem König ermöglichte, deutlich und scharf zu sehen, wird heute noch im Britischen Museum aufbewahrt. Er war also der Erfinder des Einglases, des Monokels. Ein Sohn des Königs, der Herzog von Monmouth, war der erste Kurzsichtige, der zwei Gläser benützte.

Uebrigens soll auch Kaiser Nero kurzsichtig gewesen sein und einen geschliffenen Smaragd bei den Gladiatorenkämpfen vor einem Auge getragen haben.

Gemüthlich.

Fräulein: „Eine Postkarte ... weshalb kommen Sie denn heute so frühzeitig?"

Briefträger: „Weil da Ihr Schatz schreibt, daß Sie um 9 Uhr an der Annonceuhr sein sollen, jetzt ist's ja schon dreiviertel!"

Lakonisch.

Gläubiger: „Ich war schon in drei Wohnungen, um Ihnen den Wechsel zu präsentiren; wie oft ziehen Sie denn eigentlich aus?"

Schuldner: „Wie's scheint, noch lange nicht oft genug!"

Guter Rath.

Rentier Müller: „Ist denn keine Wildente da? Ich habe versprochen, eine zu schießen."

Wildprethändler: „Leider nicht; aber nehmen Sie doch eine zahme, das wird Ihnen doch viel eher geglaubt!"

Vielsagende Reflexion.

Strohwittwer (einen Stiefelknecht betrachtend): „Was für ein harmloser Apparat ist doch solch' ein Stiefelknecht, wenn meine Frau verreist ist!"

— Anspielung. — Weinwirth: „Das wird ein guter Jahrgang heuer!" Gast: „Schon möglich — bei dem Wassermangel!"

American Brauerei „Solace"
ist nicht nur ein Bier, das reichen Inhalt und guten Geschmack vereint, sondern auch ein unverfälschtes, zuträgliches Getränk — ein Kräfte-Erzeuger und Gesundheits-Förderer. Das beste Bier auf Flaschen. Brauerei: Harford-Ave., Monument- und Hillen-Str. Tel. Mt. Vernon 363.
(Aug25) (Anz)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören
9 Nord-Gay-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,13,T&S)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Str.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai1)

Kühnl's Restaurant.
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Hauptquartier für Bäcker.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Baubereine.
Geschäftsleute-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club" und „Finance Savings & Loan Association" versammeln sich Dienstags. (Juli4,13)

Rüffel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 2", „Maryland Bäcker-Verein", „Bäcker-Gesangverein", Vereinigte Bäcker-Gesellschaft", „Bäcker-Union Nr. 67", „Bäcker Damen-Verein", „O'Neil-Verein", „Germania Conclave Nr. 202, J. O. H.", „Metzger-Gesangverein", „Deutscher Kriegerbund", „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbundes", „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unterstützungs-Verein", „Teutonic Kranken-Unterstützungs-Verein", „Henrietta-Loge Nr. 2", „Barber's Relief Association", „Barber's Union Nr. 241". (Okt25,13)

Berliner Hof Cafe und Restaurant.
116 N.-Paca-Str., unterhalb Lexington-Markt.
Geschäftsleute-Lunsch 20c. Reguläres Diner 30c.
Damen-Speisezimmer, Halle zu vermiethen.
Hauptquartier „Deutscher Theater-Verein".
Fritz von Heese, Geschäftsführer.
(Apr16,13,T&S)

Wagener's Cafe
August F. Wagener, Besitzer,
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
Hauptquartier des „Arion", „Wittelsbach-Verein von Baltimore" und „Brehm's Kegel-Liga."
Brehm's „One Grade Only" Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

THE J. F. WIESSNER & SONS BREWING CO.
Unabhängige Brauerei.
Bureau: Nr. 1700, Nord-Gay-Str.
(3—)